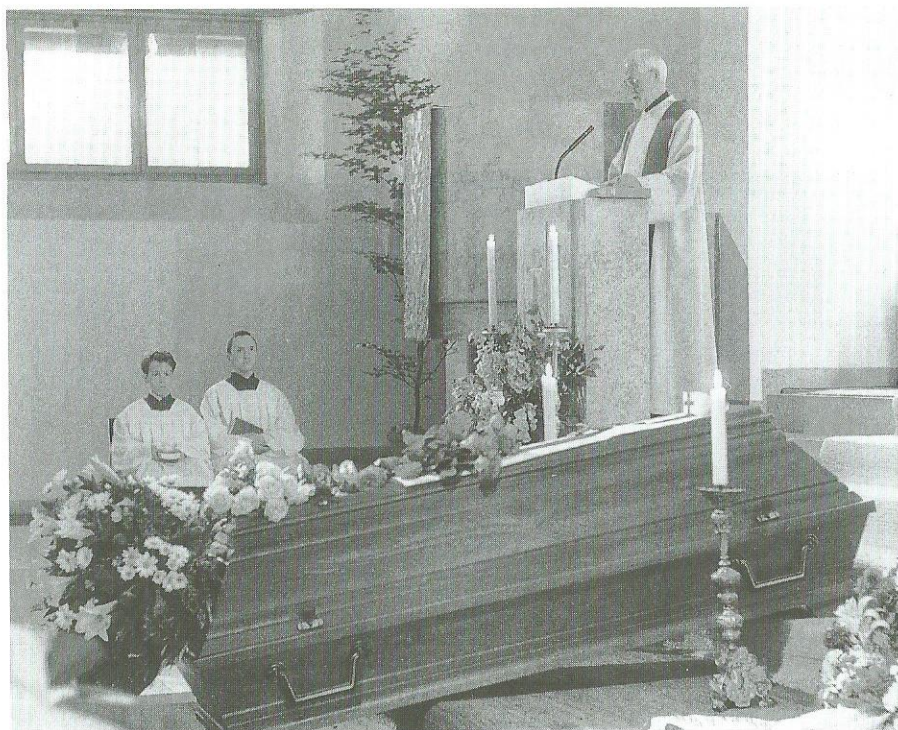


Begräbnis von Pfarrer Dr. Magg am 28. Juni 1990



Dekan Fichtl bei seiner Ansprache

Aus der Ansprache von Dekan Friedemann Fichtl

Liebe Brüder und Schwestern,

äußere Daten sagen wenig; aber sie sind ein Gerüst für Erinnerungen, für ein Aufleben von Begegnungen und Ereignissen für diejenigen unter uns, die Pfarrer Dr. Magg gekannt haben.

Vor 86 Jahren wurde Georg Magg geboren in Hüttisheim bei Ulm. Das Gymnasium besuchte er in St. Ottilien und in Dillingen/Donau. Seine theologischen Studien machte er an den Universitäten in München und in Fribourg in der Schweiz. Am 23. Juli 1933 empfing er die Priesterweihe, war Kaplan in Amendingen, in Wiggensbach und bei St. Simpert in Augsburg, 1935 - 39 studierte er wieder in Fribourg, wo er auch summa cum laude seine Promotion zum Doktor der Theologie erhielt. Dann wirkte Dr. Magg im bayer. Oberland: von 1939 - 42 in Walchstadt am Wörthsee, und von 1942 bis zu seiner Resignation 1986 hier in Walchensee.

An meine erste Begegnung mit Dr. Magg erinnere ich mich lebhaft. Als Student kam ich auf einer Wanderung die Isar herauf über die Jachenau am Klösterl vorbei. Musik einer Mozartmesse tönte in dem kleinen Kircherl, ungewöhnlich für einen Werktag; ungewöhnlich war für mich aber dann auch der Pfarrer.

Er lud mich in sein Emeritorium, alle Wände vollgestellt mit Büchern, in einer Art inneren Holzkammer - hier war wohl der einzige warme Raum - und verwickelte den jungen Studenten in ein theologisches Gespräch, das weit über meinen Verstand ging.

Er erzählte mir von seinen Schifferlfahrten im Sommer und Schlittschuhfahrten im Winter zur Kirche. Später zu Exerzitien wiederholt im Klösterl - wo er uns Heimatrecht gab - galt sein Interesse dem 2. Vatikanischen Konzil; er begrüßte die theologische und menschliche Öffnung, er ermunterte uns Theologen und Kapläne zu einer Weitherzigkeit den Menschen gegenüber und zu einer ganz persönlichen Christus-Frömmigkeit.

Aus der Homilie von Pfarrer Bernhard Koch

Wir sollen die Herrlichkeit des Herrn schauen. Das sind die Abschiedsworte Jesu an seine Jünger, wie Johannes sie uns überliefert hat.

Die Herrlichkeit des Herrn zu schauen - dazu sind die Menschen erschaffen. Daß aber diese Herrlichkeit auf Erden sichtbar wird, dazu sind wir Christen berufen. Die Herrlichkeit Gottes ist nicht über den Wolken, sie ist auch nicht nur geistig vorhanden: Sie ist vielmehr dort zu sehen, wo Menschen diesen Auftrag annehmen, seine Herrlichkeit sichtbar zu machen. Wo das geschieht, verändert sich etwas. Dort beginnen Menschen, einander mit neuen Augen anzuschauen, aufeinander zu hören, einander hochzuachten und einander die Schwächen nachzusehen.

In diesem Vorgang der neuen Brüderlichkeit, einer neuen Einheit unter den Menschen, die es sonst nicht gibt, leuchtet die Herrlichkeit Gottes auf. Sonst bleibt sie verdunkelt - und die Welt bleibt dunkel. Und unser Leben trostlos.

Gott hat sich ein Organ erschaffen, durch das sein Licht die Welt erleuchten und alle Todesschrecken vertreiben soll: die Kirche. Das sind wir. Durch die Kirche soll die ganze Welt heimgeholt und in Frieden geeint werden. Wie nahe kommt uns heute dieser Plan Gottes, wo die Völker und Kontinente durch die Verkehrsmöglichkeiten und die Medien einander so nahe kommen können.

Daß die Begeisterung für diesen Plan Gottes von der Einigung der Welt in Christus um sich greife, das war auch die Hoffnung unseres verstorbenen Pfarrers Georg Magg. Deshalb hat er den Mut gefunden, für unser Dorf diese großzügige, zeitgemäße Kirche zu bauen. Er hat gegen alle äußeren Anzeichen gehofft, daß der Glaube in unserer Generation nicht schwindet, sondern daß er wächst. Pfarrer Magg hat auf die Zukunft des Glaubens gesetzt. Jetzt ist es an uns, sein Werk zu vollenden, indem wir - entsprechend diesem Gotteshaus - unsere Leiber und Leben zur lebendigen Wohnstatt Gottes aufbauen lassen.

Ansprache von Irmgard Lutz,
Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

Für den Pfarrgemeinderat und die Kirchenverwaltung Walchensee legen wir diesen Kranz am Grab unseres alten Pfarrers nieder.

Er ist in den 44 Jahren seines Wirkens in unserer Dorfgemeinde ein wahrer Hirte seiner Herde gewesen, und es ist kaum einer unter uns, dem er nicht bei irgendeiner Gelegenheit seine segnende Hand aufgelegt hätte.

Er hat uns durch unser ganzes Leben begleitet, er hat unsere Ehen geschlossen, unsere Kinder getauft, sie im christlichen Glauben unterrichtet und erzogen und unseren Verstorbenen ein christliches Begräbnis bereitet.

Heute haben wir ihn auf seinem letzten Weg begleitet.

Wir bitten den lieben Gott, er möge ihm reichlich vergelten, was er alles für uns und seine Gemeinde Gutes getan hat.

Abschied der Vereine und der Pfarrei



Wenige Tage nach ihrem
Bruder verschied Fräulein Anna
Magg am 3. Juli.



Aus der Ansprache von Pfarrer Bernhard Koch
anlässlich des Totengottesdienstes für Anna Magg

Ihr Leben war ein Dienst. Sie diente ihrem Bruder und dessen Aufgabe, Priester und Seelsorger zu sein. So diente sie der Kirche - und von 1942 an unserer Pfarrei. Sie putzte die Kirche, besorgte die Wäsche und den Blumenschmuck, das Telefon, die Gäste.

Sie fragte nicht nach sich, nach ihrer Ehre. Sie tat einfach das, was notwendig war und alltäglich, im Haus und in der Gemeinde. Eine Haltung, die in unseren Tagen unbekannt geworden und in Mißkredit gekommen ist. Aber die Welt und die Gesellschaft lebt von solchen Menschen, selbst dann, wenn sie es nicht weiß oder nicht wahrhaben will.

Das Leben von Anna Magg verzehrte sich im Tun des Notwendigen und Selbstverständlichen. Und als ihre Kräfte so schon längst aufgezehrt waren, hielt sie sich noch aufrecht, um für ihren Bruder da zu sein, bis ans Ende seines Lebens.

Während sie früher immer gestärkt aus dem Krankenhaus zurückkam, konnte sie sich dieses Mal nicht mehr erholen. So ließ sie symbolhaft deutlich werden, daß ihre Lebensaufgabe zu Ende war. Und sie folgte ihrem Bruder in die Ruhe Gottes, die sie reichlich verdient hat.